

Der Bote vom Remsthal.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die

Ober-Amts-Bezirke **G m ü n d** und **W e l z h e i m**.

Erscheint Montag, Mittwoch u. Samstag; kostet vierteljährig 24 kr. u. Insetions-Gebühr die Zeile 1 1/2 kr.

Nro. 140. Mittwoch den 26. November 1845.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Zur Kenntniß des Publikums diene, daß
6 Pfund Brod auf 24 kr.
der Brlg. Schönmehl auf 28 kr.
der Kreuzerweck auf 5 1/2 Loth
zu wägen
geschätzt ist.

Den 25. Nov. 1845.

Stadtschultheißen-Amt.
Steinhäuser.

G m ü n d.

Zur Kenntniß des Publikums diene, daß
1 Pfund Ochsenfleisch auf 8 kr.
geschätzt ist.

Den 25. Nov. 1845.

Stadtschultheißen-Amt.
Steinhäuser.

G m ü n d.

(**A m t s s c h a d e n**.)

An dem Amtsschaden von 18⁴⁵/₄₆,
ca. 13,000 fl., hat es die Stadt
betroffen auf 6,307 fl. Staats-
Steuer

—: 3,425 fl. 5 fr.,
und zwar die Stadt 3,395 fl. 20 fr.
Vogelhof 17 fl. 13 fr.
Nennenhof 12 fl. 32 fr.

3,425 fl. 5 fr.

zu deren Deckung auf 1 fl. Staats-
Steuer

—: 32 2/3 fr.

umgelegt sind.

Die Steuer-Pflichtigen werden
hiemit aufgefördert, ihren Betreff,

neben der Bürger- und Beisafen-
Steuer an die Stadt-Pflege zu
bezahlen. Den 21. Nov. 1845.
Stadtschultheißen-Amt.
Steinhäuser.

G m ü n d.

(**F a h r n i s s - V e r k a u f**.)

Die Erben des gestorbenen
Kaspar Weitmann, gewesenen
Silber-Arbeiters dahier, wollen
sämmliche, in dessen Verlassens-
schafts-Masse befindliche Fahrniß,
worunter auch mehrere theils voll-
ständig ausgearbeitete, theils noch
nicht ganz fertige Silberwaaren
an Niederhacken, Knöpfe u. s. w.
befindlich sind, im öffentlichen
Aufstreich verkaufen lassen.

Zu dieser Fahrniß-Auktion wer-
den

Donnerstag und Freitag,
der 27. und 28. d. Mis.,

bestimmt, an welchen Tagen
je Morgens von 9 Uhr an,
damit angefangen und solche in der
bisherigen Wohnung des Kaspar
Weitmann, in der Waldstetter-
Gasse gelegen, vorgenommen wird.
Kaufs-Liebhaber werden hiezu
eingeladen.

Den 21. Nov. 1845.

K. Gerichts-Notariat
und

Waisengericht.

vdt. Gerichts-Notar
Kaßner.

B ö h m e n k i r c h.

(**G l ä u b i g e r - A u s r u f**.)

Um den von Kronenwirth
Grimm dahier erzielten Erlös
aus seinem verkauften ganzen Be-
sitzthum an Liegenschaft und Fahr-
niß mit Sicherheit verweisen zu
können, werden dessen sämmtliche
Gläubiger, sowohl die bekantten,
als die unbekantten, aufgefordert,
ihre Forderungen an Capital und
Zinsen bis zum 1. Dezember d. J.
binnen 20 Tagen bei den unter-
zeichneten Stellen geltend zu machen,
widrigenfalls sie sich ihre Nicht-
berücksichtigung bei der Verwei-
sung selbst zuschreiben hätten.

Den 22. Novbr. 1845.

Königl. Amts-Notariat
und

Gemeinderath.

Amts-Notar **Rüdel.**

G m ü n d.

Die Lieferung des Bedarfs an
gereinigtem Lampenöl und an
Lichtern wird am

Donnerstag den 27. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

in der Stadtpflege-Kanzlei im
öffentlichen Abstreich verankündigt.
Akkordsliebhaber werden hiezu ein-
geladen.

Den 25. Nov. 1845.

Stadt-Pflege.

S e u b a c h.

(Fahrniß-Verkauf.)

Folgende in die Gantmasse des Johannes Barth, Tagelöhners von Buch, gehörige Fahrniß kommt am

Freitag den 28. d. M.,

Vormittags 8 Uhr,

nach den Vorschriften des Exekutions-Gesetzes in Buch zum öffentlichen Verkaufe, und zwar:

- 1 Wagen sammt 1 Kette,
- 1 Pflug sammt Gestell,
- 2 Sprießketten,
- 11 Schfl. 7 Sri. Dinkel,
- 2 " 6 " Haber,
- 1 " 7 " Brodfrucht,
- ca. 30 Ctr. Kleeheu,
- " 240 Bund Stroh,
- " 15 Sri. Kartoffeln.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber hiedurch eingeladen.

Den 19. Nov. 1845.

Stadtschultheißen-Amt.
Rometsch.

S e u b a c h.

(Farren-Verkauf.)

Ein der hiesigen Gemeinde gehöriger, zur Mästung geeigneter und gegenwärtig schon etwa 6 Ctr. schwerer Farren kommt am

Freitag den 28. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause hier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufsliebhaber hiermit eingeladen werden.

Den 21. Nov. 1845.

Stadtschultheißen-Amt.
Rometsch.

K a i s e r s b a c h.

(Warnung.)

Nachdem die beiden Bürger von Kronhütte,

Gottlieb Weller,
genannt Zimmerle,
und

Christian Hinderer, Söldner, wegen Afsotte obrigkeitlich bestraft worden sind, ergeht in Folge gemeinderäthlichen Beschlusses die Warnung an Jedermann gegen künftige Beihülfe zu Fortsetzung ihrer afsotischen Lebensweise, insbesondere aber an die Wirthe gegen fernere Anborgung einer Zechschuld.

Den 20. Nov. 1845.

Schultheißen-Amt.

K i r c h e n t i r n b e r g,
D. A. Welzheim.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Aus der Gantmasse des Friedrich Kienzle, Glasers u. Schreiner-Meisters dahier, werden am Samstag den 20. Dez. 1845.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathszimmer folgende Realitäten zum zweitenmal im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- ein 2stöckiges im Jahr 1838. neu erbautes Wohnhaus mit Stallung und Keller;
- 10 $\frac{1}{10}$ Rth. Garten,
- 1 Brtl. 47 $\frac{1}{2}$ Rth. Wiesen,
- 3 Brtl. Baumgut,
- 1 $\frac{1}{2}$ Mrg 30 Rth. Acker,
- 1 Brtl. 12 Rth. Viehwald.

Es werden Käufer hiezu eingeladen unter dem Bemerken, daß auswärtige unbekanntere Licitanten sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 18. Nov. 1845.

Gemeinderath.

Rathschreiber Trudenmüller.

B e r m i s c h t e A n z e i g e n.

† D a n k s a g u n g.

Verwandten, Freunden und Bekannten sage ich hiermit für die meinem sel. Gatten und Vetter während ihres langen Krankseins erwiesene liebevolle Theilnahme, so wie für die zahlreiche Begleitung zu deren Ruhestätte meinen innigsten Dank, und empfehle mich ihrem ferneren Wohlwollen.

Gmünd den 23. Nov. 1845.

Theresia Debler
mit ihren zwei Kindern.

G m ü n d.

Ein plattirter Wagenthür-Griff ist auf dem Wege von Hussenhofen bis zur Stadt verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, solchen gegen eine Belohnung abzugeben bei

L. Gerber.

G m ü n d.

J. P. Weber

empfiehlt sein Lager von Cigarren aus den besten Fabriken,

das Tausend zu 8 fl., 11 fl., 15 fl., 17 fl., 20 fl., 24 fl. und 26 fl. — in $\frac{1}{10}$ tel und $\frac{1}{4}$ tel Ristchen, und bittet um gefällige Abnahme.

E m p f e h l u n g v o n k ö l n i s c h e m W a s s e r.

Das von mir selbst fabrizirte kölnische Wasser ist von dem k. württembergischen Medizinal-Kollegium in Stuttgart geprüft und untadelhaft erfunden; auch dessen Verkauf in dem Großherzogthum Baden von der Großherzogl. badischen Sanitäts-Kommission in Karlsruhe und im Königreiche Sachsen auf vorgelegte Proben genehmigt worden. Die gehaltvolle Rechtheit dieses Wassers bezeugt sich auf das Unzweideutigste, und verschafft ihm überall Beifall. Wegen seines feinen angenehmen Parfüms ist es zur Toilette, so wie zur Reinigung verborbener Lüfte in Zimmern, wenn man einige Tropfen auf den heißen Ofen schüttet, sehr zu empfehlen.

Von diesem Wasser ist nunmehr die Niederlage für Gmünd und die Umgegend bei Herrn Kaufmann Ignaz Deibele, und wird zu dem Preise, die ganze Flasche zu 22 fr., die halbe zu 12 fr., abgegeben.

Joh. Ch. Forchtenberger
in Heilbronn.

Zur gefälligen Abnahme, unter Bezug auf diese Anzeige, empfiehlt sich
Ignaz Deibele.

G m ü n d.

(Anzeige und Empfehlung.)

Ich mache der hiesigen verehrlichen Einwohnerschaft die ergebenste Anzeige, daß ich als Schuhmachermeister mein Geschäft betreibe. Indem ich mich bestreben werde, immer gute und dauerhafte Arbeit zu liefern, verbunden mit billigen Preisen, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Fr. Jos. Kraus,
wohnhaft im Hause des verstorbenen Hrn. Rfm. Franz im Glockgäßle.

G m ü n d.

Für freie Stunden sucht Beschäftigung im Schreiben
Eberle, Wundarzt.

G m ü n d.

(Magd = G e f u c h.)

Wegen Kränklichkeit einer Küchen-Magd wird eine andere gesucht, die sogleich eintreten könnte.

Wo? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Ein noch gut erhaltenes Chaischen, zum Ein- und Zweispännig-Fahren gerichtet, ist um billigen Preis zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Es sind ungefähr 112 Stück schöne Stangen, welche sich hauptsächlich für Maurer und Ipsler eignen würden, dem Verkauf ausgesetzt, und ist das Nähere zu erfragen bei

der Redaktion.

G m ü n d.

Ein Logis mit eingerichteter Bäckerei ist bis nächst Lichtmess oder sogleich zu vermieten bei Dominikus Debler, auf dem Markt.

W a f f e t t e n.

Einen noch bereits neuen deutschen eisernen Ofen sammt eisernem Helm hat zu verkaufen

Johann Kienzle,
Neustilberarbeiter.

G m ü n d.

Der Unterzeichnete gibt hiemit auf diesem Wege zu wissen, daß bei ihm Topf-Pflanzen zum Ueberwintern übergeben werden können.

Kunstgärtner App,
im frühern Postgarten.

S i e s i g e s.

Der neuen Musikgesellschaft — **Janitscharia** — gebührt alles Lob! Im Verhältniß zu der kurzen Zeit ihres Bestehens hat sie wirklich sehr viel geleistet; dieß hat sie durch die Aufführung mehrerer Musikstücke vor der Wohnung ihres Vorstandes, beim Säciliensfeste, und bei der Produktion im Mater'schen Garten hinlänglich bewiesen. Hiedurch ist man auch zu der Hoffnung berechtigt, daß sie es in Zukunft zu hoher Vollkommenheit bringen werde. — Möge sich nur der bisherige Eifer und guter Wille jedes einzelnen Mitgliedes der Gesellschaft auch erhalten! Dieß könnte aber unsers Erachtens am besten bezweckt werden, wenn die Sache allgemeine Anerkennung fände und einer allseitigen Unterstützung sich zu erfreuen hätte. — Es gilt ja einer der schönsten und ältesten Künste, einer Kunst, die zur höhern Entwicklung und geistigen Vervollkommnung des Menschen, wie zur Erhöhung der geselligen Freude unendlich viel beiträgt.

Mehrere Musikfreunde.

W ü r t t e m b e r g.

Seine Königliche Majestät

haben aus Anlaß der Vermählung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Katharine der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins zu näher bestimmten wohlthätigen Zwecken die Summe von 4000 fl. aus Höchst-Ihren Privatgelbern anweisen lassen. — Ferner haben J. K. Hoheit die Prinzessin Katharine aus Anlaß Höchst-Ihrer Vermählung demselben Verein ein Geschenk von 300 fl. zugewiesen.

Stuttgart, 20. Nov. 1845. Gestern Abend zersprang plötzlich in dem Laden des Herrn Carl Immanuel Reiniger im Bazar der für die in diesem Lokale zur Einrichtung aufgestellte kleine Compteur (Gasmesser). — Die Gas-Gesellschaft hatte gestern Abend zum erstenmale mit der Bereitung des Gases zur Prüfung der in der Fabrik aufgestellten Apparate begonnen und Alles in dem bestriebigendsten Zustande gefunden. — Unglücklicherweise aber ließ das Ventil durch einen nicht bemerkbaren Gussfehler das Wasser, welches zum

hermetischen Verschuß der von dem großen Gasometer nach der Stadt führenden Haupttröhrenleitung dient, durch, und so geschah es, daß ein Theil des bereiteten Gases, ohne daß man diesen Defekt im geringsten ahnen konnte, dahin ausströmte.

Allgemeine Chronik.

Preußen. Die Berliner Polizei hat dieser Tage eine Gaunerei eigener Art entdeckt. Mehrere fremde Handwerksgefallen beschwerten sich über das Abhandenkommen ihrer Felleisen; es ergab sich, daß ein Mann den eigenen Industriezweig betrieben hatte, den auf der Eisenbahn ankommenden Gefellen die Felleisen gegen Auslieferung von Karten abzunehmen, damit sie sich unbeschwert erst ein Unterkommen suchen möchten; wenn sie dann wieder kamen, um ihre Sachen abzuholen, waren dieselben verschwunden. Es ist diese Gaunerei eine geraume Zeit mit Erfolg betrieben worden.

Ein junger Mensch von 19 oder 20 Jahren ging mit einem Paket unter dem Arm die Charlottenstraße in Berlin entlang nach der Leipziger Straße zu. Bevor er dieselbe aber noch erreicht hatte, warf er das Paket in einen offen stehenden Bittualienkeller und schlug dann dessen Thüre zu, um den Wirth des Kellers am Verfolgen zu hindern. Dadurch verlor er aber gerade die, der Wirth stürzte ihm nach und erzielte ihn. Mittlerweile hatte man das Paket betrachtet, was enthielt es? — Ein Kind!

Dänemark. In Kopenhagen macht gegenwärtig ein Ereigniß, das einen unerklärlichen Zusammenhang mit der Geisterwelt zu befunden scheint, viel Aufsehen. Die Frau eines angesehenen Bürgers war gestorben und mit Beobachtung aller gesetzlichen Vorschriften begraben worden. In der Nacht nach der Beerdigung erschien sie ihrem Manne und machte ihm Vorwürfe, daß er sie lebendig begraben ließ. Der Mann hielt diese Erscheinung um so mehr für einen Traum, da die Verstorbene immer eine große Furcht vor dieser gräßlichen Todesart geäußert habe. Auffallend war es ihm jedoch, als die Erscheinung sich in der zweiten Nacht wiederholte; und als dieß in der dritten Nacht abermals geschah, da ließ es

ihm keine Ruhe mehr, und auf sein Ansuchen wurde das Grab geöffnet. Man fand die Leiche, furchtbar zertrübt, auf der Seite liegend, und konnte daher nicht daran zweifeln, daß die Unglückliche wirklich lebendig begraben wurde. Der Mann ist darüber wahnsinnig geworden.

In Paris fanden die Maurer bei Abgrabung eines alten Hauses neun Leichname, von welchen einer etwa 15 Jahre verborgen sein mag; der letzte wurde erst vor 15 Monaten eingegraben. Das Haus diente schon lange als Bordell. Der Eigenthümer wurde sogleich verhaftet.

An der Wand einer Wagenremise hat man in Florenz ein Frescogemälde entdeckt, welches das Abendmahl des Herrn darstellt und die Namensschiffe Raphaels mit der Jahrzahl 1505. enthält. Die Figuren sind, soweit sie vom Schmutze befreit wurden, gut erhalten.

Persien. Der Schah von Persien hat mit Rußland einen Vertrag auf 30 Jahre abgeschlossen, wonach selbst der Münzfuß, Maß und Gewicht in Persien nach dem russischen eingerichtet wird. Dagegen muß der Kaiser dem Schah zu jedem Kriegszuge eine beliebige Anzahl Truppen stellen, unter der Bedingung, daß die Eroberungen getheilt, resp. an der russischen Gränze so viel Land abgetreten werde, als der Hälfte des vom Schah neu eroberten Landes gleichkommt. — Die persische Armee zählt 120,000 Mann regulärer Truppen, welche gut disciplinirt und regelmäßig besoldet werden. Die Artillerie hat vortreffliches Geschütz nach europäischen Mustern, und die neu angelegten Zeughäuser sind mit Kriegsvorräthen aller Art gut ausgestattet. Außer diesen regulären Truppen stehen der Regierung noch 300,000 Mann irreguläre Truppen zu Gebote, welche die Provinzen stellen.

Aus **Südamerika** vom 8. September. Der Krieg am La Plata hat begonnen. — Die Stadt Colonia ist von dem vereinigten englisch-französischen Geschwader genommen u. den Truppen von Montevideo übergeben worden, welche sie plünderten. — Nachschrift. General Rosas, Dictator, aufgebracht, daß die vereinigten Geschwader von Frankreich und England ihn gezwungen hatten, die Belagerung von Montevideo aufzuheben, erklärte diesen beiden Mächten den Krieg und eröffnete sogleich auch die Feindseligkeiten. — Weitere Berichte aus Buenos Ayres vom 12. Sept. melden, daß die Engländer und Franzosen im Verein mit der montevideonischen Flotille unter dem Commandeur

Garribaldi die durch ihre Lage wichtige Insel Martin Garcia besetzt hatten.

Afrika. Die Königin Kanavalo von Madagaskar wird als ein wahres Ungeheuer geschildert. Unter der ihrer Herrschaft vorausgegangenen Regierung Radamo's machte die Civilisation auf Madagaskar große Fortschritte; eifrige Missionäre durchzogen das Land, und viele Einwohner wurden von ihnen bekehrt. Alles aber änderte sich bei der Thronbesteigung Kanavalo's; die neue Herrscherin ließ die Missionäre verjagen, die zum Christenthum übergetretenen Einwohner enthaupten oder lebendig verbrennen und bedrängte die in ihrem Staate ansässigen Europäer fortwährend mit den gefährlichsten und willkürlichsten Plackereien, bis sie endlich so weit ging, daß die letzthin unternommene, aber nicht gelungene englisch-französische Intervention für nöthig befunden wurde. Kanavalo ist fast beständig in trunkenem Zustand; sie ist eine noch schöne Frau, von etwa 50 Jahren und hat 4 Männer; von Civilisation will sie um keinen Preis etwas wissen. — Neueren Nachrichten zufolge machen die Franzosen und Engländer einen erneuerten Landungsversuch, und zwar diesmal mit einer Macht, welcher Kanavalo jedenfalls unterliegen muß, und man sieht voraus, daß sich eine dieser beiden Nationen, wahrscheinlich Frankreich, dieser reichen und großen Insel bemächtigen werde.

Gemeinnütziges. 20)

Der „Observateur d'Yvesnes“ theilt folgende Thatsache mit, die bei der Kartoffelnoth in denjenigen Gegenden, wo wirklich viele krante Frucht sich zeigte und wo man vielleicht um Steckkartoffeln in Verlegenheit ist, von Nutzen werden kann, jedenfalls eines Versuches werth ist: „Ein ehemaliger Soldat, der jetzt das Schneiberhandwerk in Seboutquiau, Gemeinde Sebourg, bei Valenciennes treibt, Namens Jakob Vilain, bemerkte, daß seine kranten Kartoffeln sogleich Keime trieben; dieß brachte ihn auf den Gedanken, eine Lage davon mit Sand und Asche in seinem Keller zu machen. Die Knollen trieben alle kräftige Keime und erzeugten eine ziemliche Menge sehr guter Kartoffeln, die bereits so groß sind, wie kleine Hühnereier und einen vorzüglichen Samen für das nächste Jahr geben. Diese Entdeckung kann nicht bloß für die Landleute eine große Wohlthat werden, sondern auch für kleine Haushaltungen auf dem Lande, welche ihre ganze Hoffnung auf die Ernte dieser Knollenfrucht setzen.“

Es wird höflich gebeten, Inserate für das Montagsblatt längstens bis Samstag Abends 6 Uhr an die Unterzeichnete gelangen zu lassen; — am Sonntag zugesandte Inserate würden im darauffolgenden Mittwochsblatte ihre Aufnahme finden.

Die Redaction.